

CONFÉRENCE DES ALLTAGS

VON CURT J. BRAUN

Da ist doch in New York letztens eine kleine Geschichte passiert, die so nett ist, daß man sie ruhig aufzeichnen kann.

Die traurige Tatsache, daß der Adel in Europa bedenklich im Kurs gesunken ist, hat ihm in U.S.A. immer noch nichts von seinem Wert genommen, — und man braucht nicht einmal immer Graf, Casanova und Tennis-Champion zugleich zu sein, um die Millionenerbinnen zu kapern. Der Titel allein ist auch — —

Also:

Kam vor einigen Wochen der ungarische Prinz A. in New York an, dem Zuge der Zeit folgend, und wollte es dem Zufall überlassen, ob er die Karriere eines Filmstars, Managers oder des Mannes einer reichen Frau einschlagen solle. —

Die letztere Möglichkeit erwies sich als die einfachste und einträglichste.

Schon ein paar Wochen später war er — dank der diskreten Tätigkeit der in weitesten Kreisen bekannten und erfolgreichen Mrs. Brown (5 %) — legitimer Gatte der entzückenden Ethel Henderson, Tochter des bekannten E. F. Henderson, und verfügte über Rolls-Royce, Schloß in Palm Beach und die anderen Annehmlichkeiten des Lebens mit Selbstverständlichkeit . . .

Die Ehe erregte einiges Aufsehen, da sich unter den Söhnen der Staaten bekanntlich seit einiger Zeit lebhaftere Mißstimmung gegen die allzu große Invasion verarmter europäischer Aristokraten bemerkbar macht . . . verschiedene Zeitungen beschäftigten sich angelegentlich mit dem Fall, — und der „Tribune“ gelang es, eines Tages mit der aufsehenerregenden Meldung herauszukommen, daß Prinz A. bereits vor fünf Jahren geheiratet habe, und zwar in Arat, Ungarn, die früher dort ansässige Tänzerin Aranka H. Und diese Ehe sei noch nicht geschieden! (Behauptete die „Tribune“.) Beweis: Aussage der Tänzerin Aranka H., die seit zwei Jahren in Universal City als Filmschauspielerin tätig sei, jetzt allerdings einen amerikanisierten, nicht ganz unbekanntenen Namen führe und im übrigen ihre Aussage jederzeit durch Beweise belegen könne . . .

Die Reihe des Antwortens war an dem Prinzen A. Er leugnete alles.

Aber da Bigamie nicht eine Privatangelegenheit ist, mischten sich die Behörden in den interessanten Streit, Prinz A. wurde in New York ganz einfach mit der früheren Tänzerin und jetzigen Filmschauspielerin konfrontiert . . .

. . . und bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß sie sich beide noch nie gesehen hatten!

Es gab nur zwei Möglichkeiten: entweder Prinz A. war nicht Prinz A., sondern ein Hochstapler unbekannter Herkunft, oder die Tänzerin Aranka H. war nicht die Frau des Prinzen A., sondern eines Hochstaplers (siehe oben) . . .

Die Wetten standen 50 : 50.

Und das Ganze hätte ein netter, runder Gesellschaftsskandal werden können, wenn die Geschichte nicht ein etwas abruptes Ende darin gefunden hätte, daß eines Morgens sowohl der „Prinz A.“ wie die ehemalige Tänzerin Aranka H. aus New York verschwunden wären.

Gleichzeitig veröffentlichte die „Tribune“ einen Brief, den ihr Aranka H. geschrieben hatte: der angebliche Prinz A. sei zwar nicht der richtige Prinz A., sondern ein ganz raffinierter Hochstapler, — aber da er ihr sonst sehr sympathisch sei, habe sie es für richtig befunden, ihn als den ihr angetrauten Prinzen A. gelten zu lassen, und sei deshalb mit ihm nach Europa gefahren. Den anderen Prinzen gleichen Namens, den echten, überlasse sie neidlos ihrer Konkurrentin . . .